

LGBTIQ immer radikaler

# Menstruierende Männer

von Hermann Lei, Kantonsrat, Frauenfeld

Prügeln, spucken, Bücher verbrennen – die «Regenbogen»-Szene wird immer radikaler.



Da tönt es noch ganz harmlos: Eine Gruppe namens EquOpp hat an der Uni «Menstruationsboxen» aufgestellt. Die Boxen stellen gratis Periodenprodukte zur Verfügung. «Menstruierende Studierende» (das doppelte Partizip Präsens ist zwar falsch, aber gewollt) können frei davon Gebrauch machen: Es «kann mensch sich an den Tampons und Binden bedienen.»

## Ungehemmte Radikalität

EquOpp definiert sich – hier sind die Schreibfehler ungehört – so: «Aus einer intersektionalen feministischen Perspektive gründete EquOpp eine Arbeitsgruppe zur Verteidigung der Gleichstellung der Geschlechter, HERights, die Feminist Meet-Up's anbietet.» Weiter: «Dass es Männer gibt, die menstruieren, ist für viele Menschen noch ein ungewohnter Gedanke», bemerkt EquOpp nicht zu Unrecht. Hinter dem für die Mehrheitsgesellschaft im besten Fall sektiererisch anmutenden Wahnwitz steckt ein tiefsteckendes Bedürfnis, die Gesellschaft grundlegend umzugestalten. Und die Apologeten des Irrsinns setzen ihre Ideen mit ungehemmter Radikalität durch: Ende April stürzten LGBTIQ-Aktivist\*innen an der Uni Genf eine Veranstaltung zum Buch «La fabrique de l'enfant transgenre». Es ging um den Trend, dass Jugendliche ihr Geschlecht wechseln wollen.

## Spucken und einprügeln

Und Mitte Mai musste ein Referat des Pariser Literaturprofessors Éric Marty an der Uni Genf abgebrochen werden. Der Professor hätte sein Buch «Le sexe des Modernes» vorstellen wollen. Darin ordnet er die Gender-Ideologie historisch ein. Der heutzutage proagierte «Gender» sei eine Idee wie viele andere und daher nicht gottgegeben und unkritisch. Das bekämpfen die intoleranten Gender-Ideologen vehement. Aktivist\*innen und Aktivist\*innen – so werden Meinungsterroristen von den sympathisierenden Medien wie üblich verharmlosend gerannt – der Uni Genf veranstalteten eine Art Bücherverbrennung: Sie stürmten die Buchvorstellung, spuckten Teilnehmer an, prügelten auf wehrlose Anwesende ein, übergossen sie mit Flüssigkeiten und zerrissen Blätter.

## Sympathien bei den Soziologen

Wie viele Medien haben auch Exponenten der Deutungsindustrie Sympathien gegenüber den Gender- Sturmtruppen und ihren Saalschlachten. «Soziologe und Konfliktforscher» Ueli Mäder etwa, einst Mitgründer einer

kommunistischen Partei, verurteilt zwar des guten Tons wegen die Gewalt gegen Menschen und Bücher, begrüsst aber im gleichen Atemzug, «dass sich die LGBTIQ-Community im Sinne einer freiheitlichen Gesellschaft gegen Ansichten wehrt, die sie nicht teilt.» Kreativ aufmüpfige Aktionen seien besonders förderlich, findet der Konfliktforscher.

## Teenager beeinflusst

Dass gerade in Genf eine moderne Bücherverbrennung veranstaltet wurde, hat einen Grund. Dort hatten nämlich zwei Kinder das Gefühl gehabt, im falschen Körper zu sein. Nach nur drei Monaten und vier bzw. sechs Sitzungen bei einem Psychiater erhielten die minderjährigen Mädchen dort eine Bescheinigung für eine Hormonbehandlung und eine Brustamputation. Die Eltern der Mädchen waren natürlich skeptisch. Sie glauben, dass ihre Kinder auf ihrer Identitätssuche beeinflusst wurden. Und dass mit der Diagnose der Transidentität auch gleich die weiteren Schritte zur Geschlechtsangleichung eingeleitet würden, sei heikel, gerade für Minderjährige mitten in der Pubertät. Inzwischen haben sie den Psychiater bei der Genfer Staatsanwaltschaft angezeigt. Das passt der LGBTIQ-Community natürlich nicht.

## Auf der falschen Seite

Prügeln, spucken, Bücher verbrennen und Geschlechtsoperationen für Teenager im Eiltempo – die Szene wird immer radikaler. Aber wer Bücher vernichten will, stand schon immer auf der falschen Seite der Geschichte.

Hermann Lei

## Churz & Bündig

Eine Organisation namens Campax mobilisiert Strassenpöbel zu einer Manifestation gegen eine Schweizer Versicherungsgesellschaft. Weil diese an der Versicherung südkoreanischer Kohle-Kraftwerke beteiligt sei – was die Bevölkerung als verdammenswert zu verurteilen habe. Dieser Versicherung (die in der Schweiz wohl über tausend Angestellte gegen gute Entlohnung beschäftigt) ist per Schweizer Bundesverfassung «Wirtschaftsfreiheit» garantiert. Wer zieht eigentlich jene destruktiven Kräfte hierzulande zur Verantwortung, die durch Mobilisierung von Strassenmob die von der Verfassung garantierte Wirtschaftsfreiheit jenen Gesellschaften zu rauben versuchen, deren geschäftliches Können auch von Konzernen in Anspruch genommen wird, die Wirtschaft und Gesellschaft mit Energie versorgen – dem modernen Leben damit den Blutkreislauf sichernd?

us